

# Leserbeiträge

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 12

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



## Nebi-Briefkasten

*Niklaus Wüttrich, 4800 Zofingen:*  
Mein Kompliment für die Art und Weise, wie Sie den Nebelspalter über die Schwierigkeiten der Zeit «geschaukelt» haben; ich halte eine solche satirisch-humoristische Publikation in unserem Land für absolut notwendig.

*Stefan, per E-Mail:*  
Hat der Nebi keine besseren Ideen? Volle zwölf Seiten über Rasen! Schade für das Papier. Der Nebi muss ja nicht gleich blöd sein wie die Raser.

*E. und H. Gfeller, 3047 Bremgarten, zur Titelseite der Nr. 11/04:*  
Was haben Sie sich dabei gedacht? Was fühlten Sie? Wir finden es geschmacklos.

*René Schaffner, 5200 Windisch:*  
Aus persönlichen Gründen möchte ich das Nebi-Abo ab 2005 nicht mehr erneuern.  
Es ist nun ausgenabelt für mich: all deine Kommentare mit Bissen, ich werde dich glaub' vermissen!

Wie heisst es so schön: Im Nebel lässt sich so vieles verbergen, doch lies Nebel einmal rückwärts, trifft es dann immer noch zu?

*Gottfried Pixner, A-1130 Wien:*  
Der «Nebelspalter» gehört zu den wenigen Magazinen, die ich wirklich vollständig lese – mit grossem Amusement, aber auch grossem Ge-

winn. Nicht zu vergessen die gekonnten Cartoons, die, so verschieden sie auch im Stil sein mögen, doch eines gemein haben: ihre Frische, die sich dem Leser sogleich mitteilt.

*In eigener Sache:*  
Hat Ihnen im «Nebelspalter» etwas besonders gut gefallen? Vermissen Sie etwas oder haben Sie sich über einen Text oder Cartoon geärgert? Teilen Sie uns Ihre Meinung und Wünsche mit. Wir freuen uns über Ihre kurz und präzise abgefasste Zuschrift.  
*Die Redaktion*

## Leserbeiträge

### Immer dieser Ärger mit dem Automaten

Da ich ein umweltbewusster Mensch sein möchte, fahre ich ab und zu gerne mit der Bahn. Wenn, ja wenn da nicht dieser ständige Ärger mit dem Automaten wäre. In unserer heutigen Computerzeit ist es nämlich gar nicht so einfach, dieser hochtechnischen Maschine klarzumachen, dass ich eben nur 20-Cent-Stücke oder einen 50-Euroschein zur Hand habe, und genau diese akzeptiert er nicht. Also begeben sich zum Zugführer, da auf Kurzstrecken Schaffner bereits eingespart wurden. Doch statt einer netten Geste, bekomme ich zu hören, dass der Fahrgast verpflichtet ist, immer passendes Fahrgeld zu haben. Na prima. Auf meine Frage, ob ich denn jetzt schwarzfahren soll, bekomme ich 48,50 Euro/Cent Wechselgeld in einzelnen Münzen ausgezahlt.  
Na hoffentlich falle ich jetzt nicht noch Wegelagerern in die Arme. Denn wenn ich im Geschäft meine Tüte mit dem ganzen Kleingeld auspacke, wird sich bestimmt jeder nach mir umdrehen.

*Simone Häfner, Deutschland*

### Wirtschaftliche Gründe für den EU-Beitritt

Der EU-Beitritt, unser Ziel, kurbelt die Wirtschaft an.  
Unsre Zukunft steht auf dem Spiel, wird die Chance vertan.  
Wachsenden Umsatz brauchen wir, und Konkurrenz tut gut.  
Die Preise senken sich dafür, wir schöpfen frischen Mut.

Wie gut das Lied vom Preiszerfall in unsren Ohren klingt.  
«Mehr Kaufkraft gibt's in jedem Fall», jeder Experte singt.  
Freizügigkeit für Mensch und Geld, die Schranken abgebaut,  
erhöht den Wohlstand dieser Welt, wenn man darauf vertraut.

Doch was die Wirtschaft uns verschweigt und liebend gern vergisst, ist das, was schliesslich übrig bleibt und nicht sehr rosig ist:  
Die Preise sinken, auch der Lohn, der tiefer stellt sich ein,  
unser Wohlstand schwimmt uns davon, wir werden ärmer sein.

Vielleicht ist dies der Lauf der Zeit, uns bleibt keine Wahl,  
dass weniger uns übrig bleibt, ärmer zum ersten Mal.  
Unfair, dass dem, der dies verschweigt, es besser geht am End:  
Mit hoch bezahltem Lohn er steigt ins EU-Parlament.

*Gerhard Keller, Winterthur*

### Kreditkarten

Ein Schweizer namens von Baumgarten bezahlte nur mit Kreditkarten.  
Er meint, das sei sehr «flash», viel besser nur als «cash».  
Doch wurd' er leider ausgelacht, weil er die Kart' hat selbst gemacht.  
Jetzt macht er's wie von Rothen und zahlt nur mit Banknoten.

*Nick Durrer, per E-Mail*